

3. FANGTECHNIK

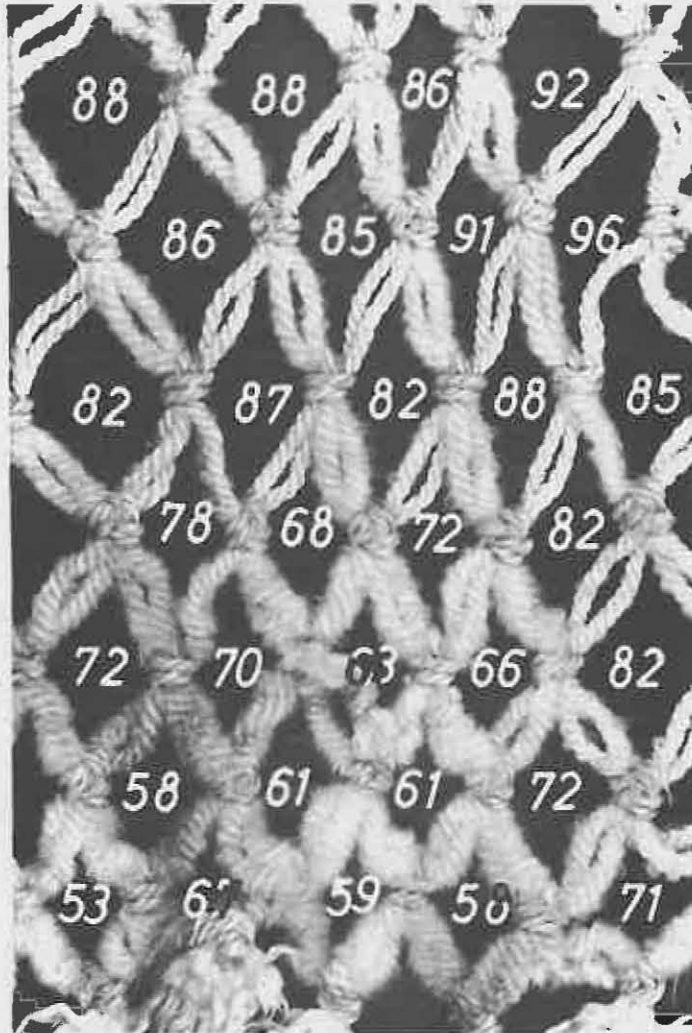
Maschenkrumpung durch Überbeanspruchung

Bei den früher verwendeten Fischnetzen aus Baumwolle, Hanf oder Manila war bekannt, daß ihre Verwendungsdauer durch ihr Nachlassen der Festigkeit bestimmt wurde. Die Netze verrotteten, oft unabhängig von ihrer Beanspruchung. Demgegenüber war die Erscheinung, daß Netze dadurch unbrauchbar wurden, daß z. B. durch häufiges Teeren die Maschen immer kleiner wurden, unbedeutend.

Fischnetze aus synthetischen Fasern können nicht verrotten, nutzen sich aber mit der Zeit ab, sie brauchen sich regelrecht auf entsprechend ihrer Beanspruchung. Sie können aber, besonders als feinere Netzgarne, wie viele - nicht alle - andere Kunststoffe, auch altern. Sonnenlicht kann ihre Festig-

keit herabsetzen, und durch Auslaugung können sei steif und brüchig werden. Meist aber bedarf dies längere Zeit und tritt nur bei feinen Netzen in Erscheinung.

Mehr wird die Verwendungsdauer bei Netzen aus synthetischen Netzgarnen dadurch beeinflusst, daß die Maschengrößen sich verändern. Das kann z. B. durch ihr Verziehen geschehen, besonders bei Stellnetzen, so daß die Fängigkeit nachläßt, oder daß, wie bei Schleppnetzen, die Geräte durch ungleiche Kurrleinenlängen schief werden. Viel unangenehmer ist aber, daß es auch vorkommen kann, daß die Maschen nicht, wie erwartet, bei Gebrauch größer sondern kleiner werden. Letzteres hängt vom Faserstoff ab, von der Art seiner Verarbeitung zu Netzgarn und der Art der Beanspruchung.



Ein Beispiel für eine Maschenverkleinerung durch Beanspruchung gibt die Abbildung wieder. Es handelt sich dabei um ein Netztuch, doppelt gestrickt aus Polyamidfaser-Garn mit ursprünglich 100 mm Maschenöffnung, wie es in Schleppnetzen vor den Küsten von Süd-Afrika verwendet wurde. Mit diesem Netz waren große Fänge erzielt worden, es wies dadurch keinerlei Beschädigung auf, wie etwa Wolligwerden infolge Durchscheuerns einzelner Fasern. Das Netzstück war aber in eine Schraube geraten und einseitig, auf der Abbildung in der Richtung von links oben nach rechts unten, stark überdehnt worden. Die Einzelfasern waren zwar nicht gerissen, hatten sich aber wahrscheinlich bei Entlastung schlaufenartig aus den Netzgarnen herausgezogen. Dadurch war eine Schrumpfung der Maschenöffnung bis über 40 % eingetreten. Das Beispiel zeigt, daß Ursachen der Maschenkrümpungen nicht nur beim Netzgarn oder bei der Anfertigung des Netztuches zu liegen brauchen.